

millionsten Besucher seit der Eröffnung des Hauses auf der Würzburger Festung im Herbst 1947. Diese für ein Landesmuseum gewiß überdurchschnittliche hohe Besucherzahl zeigt, wie sehr die Kunstreunde aus Deutschland und aller Welt die zwar moderne, doch stimmungsvolle Darbietung der hier angesammelten, berühmten Schätze zu würdigen wissen. Der Jahresbesuch des Mainfränkischen Museums liegt seit 1968 konstant über 200.000.

fr 176

Schweinfurt im Zeichen Friedrich Rückerts. Wieder einmal – zum vierten Mal inzwischen – konnte am 25. und 26. Mai die Mitgliederversammlung der Friedrich-Rückert-Gesellschaft e. V. mit der Verleihung des Rückertpreises durch den Oberbürgermeister der Stadt Schweinfurt verbunden werden. Bei der satzungsgemäß notwendigen Neuwahl des Vorstands wurde der Kulturreferent der Stadt Schweinfurt, Berufsmäßiger Stadtrat Heinrich Huber, zum Vorsitzenden gewählt; in seine bisherige Funktion als Schatzmeister rückt Sparkassendirektor Weigand. Im Amt bestätigt wurden: Prof. Dr. Prang (Erlangen) als Stellvertreter des Vorsitzenden, Dr. Saffert als Schriftführer sowie P. Ultsch als Stellvertreter des Schriftführers und Dr. Priesner (Coburg) als Stellvertreter des Schatzmeisters. Der bisherige Vorsitzende Prof. Dr. Dünninger (Würzburg) wurde ebenso wie Alt-Oberbürgermeister Wichtermann zum Ehrenmitglied ernannt. Der neue Beirat setzt sich, auf 12 Mitglieder erweitert, folgendermaßen zusammen: H. Barth (Bayreuth), Prof. Dr. Diergarten, Frau Dr. Kranz, Staatssekretär Lauerbach MdL, Prof. Dr. Meyer (Würzburg), C. Peter (Schwebheim), Dr. Petzolt (Wiesbaden), Dr. Schilling (Coburg), Frau Prof. Dr. Dr. Schimmel (Bonn/Cambridge-USA), Dr. Schug (Erlangen), Dr. Stolz, Dr. Uhrig.

Mit Sorge vernahm man, daß der redaktionell nun abgeschlossene Band der Briefe Rückerts durch die enorme Steigerung der Herstellungskosten erneut in Gefahr gerät. Mit Recht wurde deshalb an die Spendenfreudigkeit der Mitglieder appelliert. Hatte sich zur Mitgliederversammlung nur eine kleine Schar Getreuer eingefunden, so kam tags darauf ein wesentlich respektablerer Kreis von Interessierten in die Rathausdiele, um der Preisverleihung an Jean Mistler beizuwohnen. In der üppig von Musik durchklungenen Feier – eine ganze Schumannsche Violinsonate zu Beginn! – entwarf Prof. Dr. Mönch (Tübingen) in seiner Laudatio das Charakterbild eines *homme des lettres* von imponierenden geistigen Dimensionen. Mistler hat ein literarisches Werk von breitestem Vielfalt geschaffen: Romane, Erzählungen und Essays, historische Untersuchungen, Biographisches und Autobiographisches, Kritiken und Betrachtungen zu Kunst und Musik. Klarer Duktus und subtiler Detailrealismus, Neigung zum Irrationalen und Metaphysischen, Phantasie und Humor zeichnen seine Bücher aus. Neben der Antike und der literarischen Tradition Frankreichs bildet die deutsche Romantik (vor allem E. T. A. Hoffmann) die dritte Wurzel seiner Entwicklung. Mistler ist Deutschland, und hier besonders der fränkischen Landschaft und Kultur innig verbunden. Er hat über E. T. A. Hoffmann, Kaspar Hauser, Bayreuth und seine Festspiele gearbeitet, eine Quellenuntersuchung über Karl Sand ist im Entstehen. Der Rückertpreis wurde ihm für jene Komponente seines Werkes, die der deutsch-französischen Verständigung in so hohem Maße dient, verliehen. Mit einer herzlichen, humorvollen Plauderei über „Franken-Rückert-Dichtung“ (siehe Frankenland 7-8/74, 9/74) fand Mistler am Ende der Feststunde begeisterte Zuhörer. D. Schug

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

kulturwarte. monatsschrift für kunst und kultur. Hrsgbr.: „Verein kulturwarte“

e. V.“ Hof/Saale. Heft 3-12, 1973. 211 SS. Je Heft DM 1.80.

Man freut sich immer wieder, daß diese Zeitschrift, gut illustriert, mit Veranstaltungskalender, Kunde geben kann von der äußersten Nordostecke Frankens. Unserer Rezensionsmöglichkeit ist hier ein räumlicher Rahmen gesetzt, wir wollen aber doch versuchen, anzuzeigen, was uns – freilich subjektiv – festhaltenswert erscheint: Da werden fränkische Künstler vorgestellt: Erika Bauer (Bamberg, H. 3), Rainer Munzert (Naila, H. 4), „ausstellung zum 100. geburtstag adolf hackers“ (geb. in Schwarzenbach (Saale) H. 5), Max Dietz (Hof, H. 6), Johann Christian Reinhardt aus Hof (1761-1847, H. 8), Werner Knaupp (Nürnberg, H. 11), Karl Schricker (Rehau, H. 12). Da lesen wir (H. 8) Klaus Heintels „festakt in der walhalla: jean paul 1973“. Wieder finden wir zahlreich Hans Hofers geschichtliche u. volkskundliche Aufsätze, so über den Kulmbacher Barockbildhauer Johann Georg Brenk (H. 4), oder „1373: übernahme von hof und regnitzland durch die burggrafen von nürnberg“ (H. 6), im gleichen Heft auch Karl Dietel: „1373: die burggrafen von nürnberg erwerben münchenberg“ und (H. 11) „zur problematik der pilgramsreuther kirchenfresken“. Im historischen Bereich fiel uns noch auf Bruno Neundörfers „1000 jahre bamberg, eine kaiserliche schenkung macht geschichte“ (H. 7, dort noch weitere Bamberg-Aufsätze) und (H. 11) Karl Dietel: „125 jahre eisenbahn in hof“. Viel – begrüßenswert viel – Raum gibt die „kulturwarte“ der Denkmalspflege, wobei auch die Privatinitiative angesprochen wird (H. 3): „aktueller thema: eine stadt bekennt farbe“ von Peter Tschoepe; Karl Dietel schreibt über Ausgrabungen in der Regnitzlosauer Pfarrkirche (H. 4); Friedrich Mielke „überlegungen zur revitalisierung denkmalwerter altstädte“ (H. 5-8); Dieter Hermann „65 jahre fichtelgebirgsmuseum in wunsiedel“ (H. 5). H. 10: „das neue denkmalschutzgesetz“. – Aufmerksam lesen sollte man Hermann Schultes „franken in bayern, ein problem?“ (H. 3 f.). – Kulturnotizen, viele Beiträge zum

Film-, Musik- und Theaterwesen vervollständigen die ausgewogene Zusammenstellung der einzelnen Hefte der „kulturwarte“. Diesem getreuen Spiegel lebender Kultur erhofft man Fortsetzung im gleichen Geiste. -t

Bamberger Studien zur fränkischen und deutschen Geschichte. Bamberg: Meisenbach KG. Heft 1 DM 18.-; Heft 2 DM 20.-.

Unter diesem Serientitel brachte der genannte Verlag zwei Veröffentlichungen heraus, beide von dem hierzuland wohlbekannten Ferdinand Geldner verfaßt: Neue Beiträge zur Geschichte der „alten Babenberger“ („Der Gesellschaft für Fränkische Geschichte zu ihrer 61. Jahrestagung im September 1971 im Bereich des Adalbertischen Castrum Babenberg gewidmet“, (Heft 1, 1971) und Tatsachen und Probleme der Vor- und Frühgeschichte des Hochstiftes Bamberg (Heft 2, 1973). In den sauber hergestellten und illustrierten Heften mit genealogischen Tafeln, im 1. Heft auch eine Besitz-Karte, geht Geldner, die neue Literatur heranziehend, Fragen nach, die den Landeshistoriker immer wieder bewegen: Herkunft, Namen und verwandschaftliche Zusammenhänge der Babenberger, von denen einige gemeinhin mit Markgrafen von Schweinfurt bezeichnet werden, Geldner untersucht die Babenberger Fehde nach Ursache und Anfängen, Urkundenprobleme, Endkämpfe und Untergang und beschreibt – sehr verdienstvoll! – Machtbereich und Besitzungen, wobei wir es sehr begrüßen, daß die – wichtige! – Frage der wetterauischen Vorfahren angeschnitten wird. Übersichtlicher Anmerkungsapparat, Quellen- und Literaturverzeichnis. – Im Heft 2 knüpft Autor mit einem Nachtrag zur Genealogie und Geschichte der alten Babenberger die Verbindung zu Heft 1, im übrigen aber eine eigenständige Arbeit liefernd, gegliedert in die Themenkreise: Karolingische Beziehungen zum Babenberger Land – Abstammung und Geburtsort Kaiser Heinrichs II. – Vorfahren und Ver-

wandte der Kaiserin Kunigunde – Um das Geheimnis des Bamberger Reiters (mit einleuchtender Begründung seines Deutungsversuches). Ebenfalls Quellen- und Literaturverzeichnis. – Man freut sich, daß mit diesen beiden Heften die Diskussion um gewichtige Probleme der Landesgeschichte wieder in Gang kommen kann. –t

würzburg – heute 14-1972 bis 16-1973. Zeitschrift für Kultur und Wirtschaft. Organ des Universitätsbundes Würzburg – Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften bei der Universität Würzburg. Hrsgbr.: Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, Stadt Würzburg. Verlag und Herstellung: Fränk. Gesellschaftsdruckerei GmbH Würzburg, 128, 120, 123 pag. SS.

Unter der Redaktion von Bruno Rottenbach, Prof. Dr. Otto Meyer und Dr. Dieter Schäfer setzt das bekannte Blatt in der gewohnt gediegenen – und gewichtigen (im Doppelsinn) – Aufmachung seine ausgewogene Dokumentation über die unterfränkische Metropole fort. Alle Lebensbereiche kommen in gleicher Weise zu ihrem Recht: Kommunalpolitik (Oberbürgermeister Dr. Zeitler: „Es muß nicht nur die Kasse stimmen . . .“; Rottenbach Bruno: „Die Zukunft Würzburgs und seiner Randgemeinden“), Wirtschaft (Walter Richtberg: „Die wirtschaftlichen Schwerpunkte des neuen Landkreises Würzburg“), Dieter Schäfer: „Entwicklungschancen des Würzburger Raumes besser nützen“), Kunstgeschichte (Prof. Dr. von Freeden: „25 Jahre Mainfränkisches Museum der Stadt Würzburg auf der Festung Marienberg“), Bauwesen (Paul Heinrich Otte: „Wo der Fußgänger wirklich König ist . . .“), Musik (Anton Meyer: „Bayerisches Staatskonservatorium und Würzburger Kulturleben“), Schrifttum (Werner Dettelbacher: „Leonhard Frank“), Naturkunde (Gerhard Kneitz: „Die Tradition der Würzburger Naturkundemuseen fortführen“), Kunst

(Otto Schmidt: „Wohlwollen war immer im Spiel, Werkstattgespräch mit Richard Rother“; ders.: „Den Impressionen entgegen gegangen – Werkstattgespräch mit Theodor Jacobi“), Geschichte (Max H. von Freeden: „Der Großherzog von Würzburg – Eine Skizze“; Otto Meyer: „Der Kampf um die Tauber“), Universität (Reinhard Günther: „Die Universität als Wirtschaftsfaktor“; Lothar Bressel: „Wo sollen die Studenten schlafen?“), Verkehr (Eberhard Adelmann: „Nahverkehrsraum Würzburg als Modellfall“), Pädagogik (Stefan Paulus „200 Jahre Lehrerbildung in Würzburg“), Verwaltung (Robert Meixner: „Würzburg durch die Jahrhunderte Verwaltungsmittelpunkt“). Heft 16/1973 ist der Gastronomie gewidmet und am neuen alten Ratskeller aufgehängt und das – gefällt uns besonders – Bruno Rottenbach: „Dem Ratskeller gewidmet“ und „Rundgang durch den Würzburger Ratskeller“ – Klaus Zeitler „Mehr als nur eine Gaststätte“ – Paul Heinrich Otte: „Ideenentwurf und Ausführung“ – Bruno Maria Weber „In Peter Vaitls Fußstapfen – Marginalien zur Eröffnung“ – Werner Dettelbacher: „Aus der Geschichte des Alten Rathauses“ – Max H. von Freeden: „Von der alten Ratstrinkstube und dem Ratsswillkomm. Eine Skizze“ – Otto Schmidt: „Kunst im Ratskeller“ – Hans Schneider: „Die Bratwurst schafft es nicht allein“ – Carlheinz Gräter: „Die große Mutter am Main“ (in launiger Abwandlung von Kuhnerts Romanthema). – Dazu Buchbesprechungen (wie bisher) Kultur-, Universitäts- und Stadtchronik („Europapreis 1973 für die Stadt Würzburg“) und viele gute, gekonnte Bilder. Vergessen wir die Inserate nicht! Man schimpft so oft auf den „Inseratenfriedhof“ (es gibt ja auch schlechte), aber wer kann heute, wenn er wirtschaftsgeschichtliche Studien treiben will, an den Inseraten vorübergehen (und es gibt so viele gute!)? Der Rezensent freut sich auch darüber. –t

Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst. 25. „Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg“ Bd. 96. Würzburg: Freunde Mainfränk. Kunst und Geschichte e. V. 1973. Brosch. XII, 431 SS. Im Bildteil 92 Abbl. DM 40.- (Vorzugspreis für Mitglieder des Herausgebers: DM 12.-).

Der neue Band ist Dr. Karl Ludwig Depisch anlässlich seines 65. Geburtstages gewidmet; der Geehrte ist seit 25 Jahren 1. Vorsitzender der herausgebenden Gesellschaft. Die Widmung bringt den Dank für ein Vierteljahrhundert leitender Tätigkeit in einer hochgeachteten kulturellen Gemeinschaft zum Ausdruck, aber noch etwas anderes: Sie dokumentiert die Kontinuität wissenschaftlicher Arbeit. – Wie immer eröffnen – als Zeichen echter Dankbarkeit – Nachrufe den Band, hier auf Regierungspräsident i. R. Dr. Heinz Günder und Constantin Prinz zu Hohenlohe-Langenburg, beide von Max H. von Freedens. Die Abhandlungen und Beiträge beginnen mit einer gehaltvollen Untersuchung Hermann Hoffmanns „Konrad Heilmann von Weikersheim, Kaiserlicher Notar und Stadtschreiber zu Würzburg“ (mit einer Tafel), ein gelungener „Versuch ... die Biographie eines am Würzburger Offizialgericht sehr tätigen Mannes, der zugleich Würzburger Stadtschreiber war, vorerst nur an Hand der Originalurkunden zusammenzustellen“. Jörg Ulrich Fechner veröffentlicht einen vor der herausgebenden Gesellschaft gehaltenen Vortrag „Neue Funde und Forschungen zur Hofbibliothek von Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn“, bis nach Schweden und England ausgreifend. Gordon W. Marigold bringt „Die deutschsprachige Dichtung des Johannes Posthius, Betrachtungen zur literarischen Tätigkeit des Würzburger Leibmedicus Julius Echters“, einen bemerkenswerten Beitrag zur Bildungsgeschichte. Das Gebiet der Volksfrömmigkeit spricht an Hans-Theo Ruf mit „Die Legende von der Entstehung des Wallfahrtsortes Mariabuchen und ih-

re Überlieferung“. Die Wissenschaftsgeschichte ist vertreten mit Alfred Tausendpfunds „Die wissenschaftliche Korrelation von Juliusspital und Universität im 18. und 19. Jahrhundert“. Es folgt Ullrich Weber „Würzburg vom Novembersturz zur Räterepublik“ mit interessanten Details und Zahlen und sicherer Beurteilung der Vorgänge. Vergleichswerte bringt Elisabeth Pfeiffer mit „Die beiden Mustermaßstäbe an der Pfarrkirche in Ochsenfurt“ – lesenswert, da bisher immer wieder übernommene Angaben berichtigt werden. Ein Randgebiet der Münzkunde behandelt Robert Wagner mit „Wein- und Fleischzeichen des Juliusspitals zu Würzburg“. Unentbehrlich für die Forschung und daher schon gute Tradition ist Maria Günthers „Unterfränkische Bibliographie 1972 – Schrifttum zur Landeskunde, Geschichte und Kunst an der Universitätsbibliothek Würzburg“ mit immerhin 1422 Nummern und Verfasser-Register. Ähnlich Hans-Peter Trenschels Katalog „Die Neuerwerbungen des Mainfränkischen Museums Würzburg 1966-72“ mit sorgsamem Vorwort Max H. von Freedens. Auch diesmal sind wieder Buchanzei gen und -besprechungen ein altgewohnter Bestandteil des Jahrbuches, den man nicht vermissen möchte. Der Geschäftsbericht (Stand 31. 10. 73) der herausgebenden Gesellschaft schließt sich an, gefolgt vom „Verzeichnis der Veröffentlichungen, Vorträge, Studienfahrten und Besichtigungen, Museumskonzerte und Ausstellungen – Satzung – Mitgliederverzeichnis“. Der schon genannte Bildteil bildet den Beschluß. – Schriftleiter Gymnasialprofessor Dr. Ernst-Günther Krenig hat wieder einen „abgerundeten“ Band betreut. -t

Hinweis:

Aschaffenburg. Großbildband mit 104 SS u. 95 z. T. ganzseitigen oder doppelseitigen Abbl. dgn., 61 davon farbig. Text: Franz Schaub. Bildtexte und Be ratung: Franz Bayer. DM 34.-.